



Wissenschaft in der Mitte der Gesellschaft

Grußwort des Präsidenten der Max-Planck-Gesellschaft

Professor Dr. Patrick Cramer

Zur Einweihung der neuen Räumlichkeiten des Max-Planck-Instituts für Innovation und Wettbewerb

20. Oktober 2025

„Herzog Max“, München

– Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Gäste,

unser Land hat sich – unfreiwillig – zu einem Feldforschungsobjekt für Innovationswissenschaft gemacht. Gerade ging es durch die Presse: Deutschland gehört nicht mehr zu den zehn innovativsten Nationen. Für ein Land, das keine Rohstoffe hat und sich über seine Innovationskraft definiert, ist das ein deutliches Warnsignal.

Doch statt den Befund zu beklagen, müssen wir die Ursachen verstehen: Liegt es an Überregulierung, europäischer Bürokratie, an fehlendem Mut, schwachen Ideen oder mangelnder Risikobereitschaft? Liegt es daran, dass nicht genug in Hightech investiert wird, wie der Beraterstab von Ministerin Reiche letzte Woche beklagte?

Sehr geehrte Damen und Herren,

solche Fragen brauchen keine Mutmaßungen, sondern verlässliche Antworten, die dann das Handeln leiten können – Antworten durch Forschung, wie sie hier am Institut betrieben wird. Das Max-Planck-Institut für Innovation und Wettbewerb steht mit seiner Mission im Brennpunkt unserer Zeit. Es erforscht die rechtlichen und ökonomischen Grundlagen von Innovation, Wettbewerb und Regulierung – und es tut das unabhängig, international und evidenzbasiert. In einer Phase, in der sich Deutschland neu erfinden muss zwischen digitalem Wandel, bürokratischer Erstarrung und geopolitischen Spannungen, ist diese Forschung unverzichtbar. Denn sie stellt erst Fragen, bevor sie Antworten sucht. Und durch die Antworten bietet sie Orientierung für den gesellschaftlichen und politischen Prozess.

Lieber Herr Drexler, Herr Harhoff, Herr Hilty,

Sehr geehrte Mitarbeitende des Instituts, heute beglückwünsche ich Sie alle zum Bezug dieser wunderbaren neuen Räumlichkeiten im Herzen der Weltstadt mit Herz! Was für eine schöne Entwicklung, wenn jetzt die Forschenden, die nächste Generation, dieses Haus mit Leben füllt. Das ist mehr als ein Umzug, es ist ein Signal. Wissenschaft, noch dazu



so eine wichtige Forschung, die die Zukunft der Wirtschaft einschließt, gehört in die Mitte der Stadt, in die Mitte der Gesellschaft!

Endlich alle gemeinsam unter einem Dach! Wer hat das möglich gemacht? Wie meistens, wenn Großes gelingt, waren Viele beteiligt. Ein herzlicher Dank gilt daher dem Vermieter und den Architekten, die Mut zum Experiment bewiesen haben. Und selbstverständlich den Kolleginnen und Kollegen aus der Max-Planck-Gesellschaft: Herrn Dzionsko, dem Verwaltungsleiter, sowie Herrn Kist und Herrn Kiauka aus der Bauabteilung. Mit ihrem Engagement ist hier ein Ort entstanden, der exzellente Forschung ermöglicht – offen, urban, zukunftsgerichtet. Und ein Ort, an dem man sich wohlfühlt. Vielen Dank an Sie alle!

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Krause, sehr geehrter Herr Dr. Eberle,

der Freistaat Bayern und seine Landeshauptstadt sind in einigen Dingen eine löbliche Ausnahme von den deutschlandweiten Trends. Hier wird vieles richtig gemacht! München ist eine Innovationshochburg, getragen von zwei starken Universitäten und ihren engen Kooperationen mit außeruniversitären Partnern – darunter eben auch die Max-Planck-Gesellschaft mit ihren 13 Standorten in Bayern, von denen allein elf im Raum München sind. Diese Institute bilden heute zusammen mit LMU und TU ein Rückgrat der Forschung – von Quantencomputing über Fusionsforschung bis Proteomik. Auch in der Biomedizin geht es in Bayern voran. Kleiner Spoiler: Morgen werden wir mit dem Freistaat eine Initiative in Würzburg starten. Bayern investiert seit Jahrzehnten verlässlich in wissenschaftliche Exzellenz – und fördert unser Prinzip: die besten Köpfe, die größte Freiheit, die nachhaltigste Wirkung. Für diese Kontinuität danke ich dem Freistaat und der Landeshauptstadt ausdrücklich – und heute besonders für die Unterstützung dieses Neubeginns im „Herzog Max“.

Sehr geehrte Gäste, dieses Institut denkt weit über Deutschland und Europa hinaus. Eine Initiative richtet sich etwa auf Lateinamerika. Ich selbst war vor einer Woche in São Paulo und habe dort eine große Aufbruchsstimmung erlebt. Die Frage, wie sich das Innovationspotential der lateinamerikanischen Länder entfalten kann, ist entscheidend für eine gemeinsame Zukunft. Es geht um weit mehr als Ökonomie: um Gesundheit, Ernährung, Klima. Übrigens: im Amazonasgebiet leidet der Regenwald sehr unter dem Klimawandel. Die grüne Lunge unseres Planeten steht unter Dauerstress. Sollte sie ausfallen, hat das dramatische Folgen für uns alle. Deshalb haben wir kurz vor der Klimakonferenz der Vereinten Nationen in Brasilien noch einmal vor Ort dargestellt, was die Wissenschaft weiß und rät. Ganz klar: die internationale Vernetzung, der offene Austausch und die Beratung, wie sie dieses Institut bereitstellt, sind ein Beitrag zu globaler Verantwortung. Vielen Dank dafür!

Meine Damen und Herren, diese neuen Räume sind ein sichtbarer Ausdruck unseres Anspruchs: Forschung ist eine Aktivität der Gesellschaft für die Gesellschaft. Möge das „Herzog Max“ zu einem Ort werden, an dem sich Neugier, Mut und kritisches Denken treffen. Ich wünsche Ihnen allen erkenntnisreiche, erfolgreiche Jahre! Strengen wir uns wieder neu an! Ich stehe parat, um zu helfen. Wissenschaft ist die beste Grundlage für eine freie, innovative und zukunftsfähige Gesellschaft. Herzlichen Glückwunsch zu diesem Neubeginn und alles Gute!